

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Bly., solche aus Halle mit 15 Bly. berechnet...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld...

Nr. 528.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 9. November.

1895.

Der Todeskampf des „kranken Mannes.“

Alle Welt wartet gespannt auf die Rede des Marquis von Salisbury bei dem Vormarsch. Manche bedeutende Anklänge, die einen Platz in der Geschichte gefunden hat...

Es geht in ganzen türkischen Reich, vom Balcas bis nach Aken, vom arabischen Meer bis an die persische Grenze. Wo sind sie hin, die Sultane, die die ganze Orphenheit in Schreden setzen konnten?

In London rechnet man anheimelnd mit der Möglichkeit von Lebensrückfällen. Schon heißt es, wenn Rußland seine Armee in Armenien einmarschieren lasse...

einem europäischen Mandat kein Verlangen trägt, sondern ihn, was es will, und nachträglich Europa die Zustimmung überläßt. Darin liegt allerdings eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Frieden.

Das Wort vom „kranken Mann“ hat heute mehr Berechtigung als vor einem Vierteljahrhundert, da Zar Nikolaus in London mit Peel und Wellington und in Petersburg mit Sir Henry Seymour von der Teilung der Türkei redete.

Auch können die Ereignisse die orientalische Frage in schnelleren Fluß bringen als irgend einem Ratgeber lieb ist. Wenn die Anzeichen nicht trügen, so wird es mit der europäischen Herrschaft der Türkei noch in diesem Jahrhundert zu Ende gehen.

Wir meinen, nach den Vorreden Erzog's und des Herzogs von Devonshire zu schließen, wird auch die Rede Lord Salisbury's in der Guildhall an dem Ernst der Lage schwerlich Zweifel lassen.

Deutsches Reich.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Offiziellen Vernehmen nach wird in dem Gegenwärtigen über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der bekanntlich dem Reichstage bei oder bald nach seinem Zusammentritt zugehen soll, der auf die Unterdrückung des Verfalls von Betriebs- und Geschäftsgemeinschaften gerichtete Teil in großen Gangen in der Form wieder erledigen, welche er nach den Beratungen der seiner Zeit im Reichsausschuß des Innern veranlaßten Sachverständigen-Kommission erhalten hat.

Sozialdemokratischer Streitereien.

Der händliche Krieg in der Sozialdemokratie anfänglich der Agrafrage geht weiter. Der „Vorwärts“ liefert ein paar interessante Beiträge dazu. Herr Auer redt sich am „Genossenschaft“, die bayerischen Genossen reiben sich am „Vorwärts“ und seiner jüngsten Erklärung, und Herr Liebkeuch ruft feierlich ein Pfändchen mit den dreuelner Kollegen.

(Nachdruck verboten.)

Die Folgen einer Agenturheirat.

Die Ministerkrise hat in der letzten Woche die Gemüther der Pariser weniger angeregt als der Prozeß Rayve in Bourges. Eine Ministerkrise gibt es in jedem Jahre mindestens eine; in diesem Jahre haben wir ihrer schon zwei gehabt und werden höchst wahrscheinlich noch eine dritte bekommen.

älteste, Henri, heute 19 Jahre alt ist und sich in Paris zum Eintritt in die Offizierschule von Saint-Cyr vorbereitet. Gesellschaft fand das Ehepaar freilich nicht.

Der Knabe Menaldo, ein kluges und intelligentes Kind, fand in Maria Ghaziz in Orleans eine liebevolle Pflegerin, nach der er sich höchst behändig zurücklehnte. Da er jedoch immer dringender seine wahren Eltern kennen zu lernen wünschte (Rayve und seine Frau) und Schwiegermutter besuchten ihn nie und da und ließen sich „liebe Wohlthaten“ nennen, fand es das Ehepaar für gut, Menaldo weiter zu entfernen und steckte ihn in die abgelegene Klosterkirche von Pont-de-Beauvoisin in Savoyen, wo Menaldo vom zöftesten bis zum vierzehnten Jahre blieb.

Neun Jahre blieb alles ruhig, als plötzlich die verbauerte Marquisin während eines Besuches, den der Marquis in Lyon machte, ihn beim Gericht des Mordes an ihrem legitimen ersten Kinde anklagte.

Die Untersuchung, die nun begann, nahm volle 15 Monate in Anspruch. Die erste Frage, die alle Welt stellte, war natürlich: Warum hat die Mutter Menaldo's neun Jahre lang geschwiegen? Die ziemlich plausible Antwort war, daß der Marquis de Rayve, dessen Jähzorn bekannt war, auch seine eigenen legitimen Kinder grauam mißhandelt und daß die Furcht für ihr Leben erst nach langem Zögern der Marquisin den Muth gegeben, ihren Gatten als Mörder Menaldo's zu denunzieren.

So lagen die Dinge, als am 29. Okt. der Schwurgerichtspräsident in Bourges begann. Jedermann hielt den Marquis für schuldig und sein erstes Erscheinen vor Gericht schien den Verdacht zu bestätigen, denn der Gelbmann von altem Stamme sah wie ein heimtückischer Winkelwurm aus.

Das Blatt wachte sich mit dem Tage, da der gewichtigste Zeuge gegen den Marquis, die Mutter des Toten, aufgetreten war. Die Marquisin zeigte sich als eine völlig apathische, widersprüchliche Person, die eine eingeleitete Lektion anzuhören schien. Sie behauptete, daß der Mann sie und die Söhne mit dem Tode bedroht und geschlagen habe, und daß ihr dies in den Jahren 1892 und 1893 allmählich die Ueberzeugung beibrachte, daß der Menaldo umgebracht habe, sei es aus Versehen, sei es in plötzlicher Zornesrausch.

Centralorgan bedeutet, sie habe die Stellungnahme der hiesigen „Genossen“ nicht begriffen und ihr Loban das Recht abgelehnt, „sojournen eine amtliche Erklärung gegen irgend eine Parteigruppe abzugeben.“ Dann habe nur der Parteitag das Recht. Der „Vorwärts“ vertritt sich mit einem Hinweis auf das „Interesse der Parteimitglieder.“ Um dem Vorwärts zu begegnen, das er dieses Interesse im vorigen Jahre Hebel und seiner „Führerrolle“ gegenüber weniger hochgehalten habe, nimmt der „Vorwärts“ gleichzeitig ein Ausmaß an, das Hebel seinen Respekt vor dem Beschluß des Frankfurter Parteitages ausdrücklich bezeugt habe. Formell hat Hebel sich gewiß nicht, als er die „Rebellion“ gegen den Frankfurter Parteitag in Aussicht stellte; in der That aber hat er noch jähler opponiert, als jetzt die Bayern. Die Pflichten im sozialdemokratischen Lager werden zweifellos noch eine zeitlang fortgesetzt werden. Der Ton, in dem es geschieht, beweist, daß man an leitender Stelle in der Sozialdemokratie von diesem Treiben nicht das Geringste mehr befürchtet.

### Bimetallismus.

- Wie schon kurz berichtet, fand am Donnerstag im Abgeordnetenhaus eine Aussöhnung des deutschen Bimetallistenabends statt. Es wurde beschloffen:
1. In der Erklärung vom 19. Mai d. J., daß aus praktischen Gründen die Lösung der Münzfrage in Gemeinschaft mit England auszuführen ist, ist festzuhalten.
  2. Der deutsche Bimetallistenbund ist seit dem Bekanntwerden der englischen Ministerialnote im Unterhause einverstanden.
  3. Der Austausch hält es für die Pflicht der deutschen Regierung, internationale Verhandlungen anzubahnen.
  4. Der Ausschuss acceptirt die zwölf Vorschläge, welche Graf v. Helldorf im Februar d. J. dem Staatsrathe unterbreitete und die, seinem Antrage entsprechend, als Material für die weitere Behandlung der Münzfrage entgegengenommen wurden.
  5. Seitens der Regierung sind von der internationalen Münzkonferenz Verhandlungen mit den Berechtigten Staaten von Amerika und Frankreich einzuleiten.
  6. An den Reichstagen und die Parlamente sollen Petitionen gerichtet werden, welche diesen Wünschen des Deutschen Bimetallistenbundes Ausdruck geben würden.

Da sich der Ausschuss mit der Erklärung des englischen Ministers Salvoir im Unterhause einverstanden erklärte, so sei daran erinnert, daß diese am 22. August abgegebene Erklärung lautet:

„Ich bin und war stets für ein internationales Uebereinkommen über die fiktive Basis der internationalen Umlaufmittel, habe aber kein Recht, meine Forderung in dieser Beziehung zu veröffentlichen, ich habe keinen Grund zu glauben, daß gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Einvernehmen führen würde.“

Die der Bimetallistenbund sich mit diesen Ausführungen einverstanden erklären und gleichzeitig es für die Pflicht der deutschen Regierung halten kann, internationale Verhandlungen anzubahnen, bleibt kein Geheimnis. Nach der Erklärung Salvoirs ist jedenfalls an irgend welchen praktischen Erfolge des Bimetallismus in absehbarer Zeit nicht zu denken.

### Verstorbene Mittheilungen.

\* Die Gewerbeordnungs-Novelle, die in der vorigen Session des Reichstages nach monatelangen Kommissionenberatungen nicht zur zweiten Lesung gelangte, wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge, in der nächsten Session nicht wieder eingebracht werden.

\* Der Kaiser hatte, wie wir seiner Zeit mittheilten, zur Einberufung der Noth der Weber im Entstehungsgebiete aus seiner Schatzkammer Geldmittel zur Verfügung gestellt mit der Bedingung, daß aus diesen einem Weber zur Verbesserung ihrer Handwerksgeräthe Unterstützung erhalten sollen. Es ist aber zu erwarten, daß von dieser Unterstützung auszuscheiden, wie aus nachstehendem, von „Neidenbacher Wochenbl.“ veröffentlichten Schreiben hervorgeht, das der königl. Regemester Frankensberg in Reineck unterm 16. Oct. d. J. an den Weber Kleinsberg in Steinfelsdorf richtete:

„Auf das Gesuch vom 15. d. M. und vom 1. Juli d. J. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich, trotzdem Sie als armer unterthänigkeitspflichtiger Weber mit bekannt sind, zu meinem eigenen Bedauern nicht in der Lage bin, Sie aus den von Sr. Majestät an dem an Zweite allernächst zur Verfügung gestellten Geldmitteln durch Verbesserung Ihrer Webergeräthe

halten zu unterstützen, weil Sie als zu den Ärmsten des bürgerlichen Gesellschaftlichen Arbeiterstandes gehörig betrachtet sind und daher einer Unterstützung aus obigen Mitteln, der bestehenden Unterstützung gemäß, nicht als würdig erachtet werden können. Sollte sich jedoch dieses Verhältnis inwiefern vielleicht geändert und Sie das sich selbst in den Weg geistige Hülfsmittel beizubringen, so würde es mich freuen, wenn Sie, indem Sie nicht von einer etwaigen Unterstützung jenseits der häuslichen Überlegenheit, mich in die Lage versetzen, ebenso wie anderen armen Webern, auch Ihren Bedürfnissen soweit als möglich abhelfen zu können.“

\* Ueber die Ergebnisse des Steintohlen- und des Braunkohlen-Verkaufes in Preußen in den ersten neun Monaten des Jahres 1895 wird eine Zusammenstellung veröffentlicht, welche eine erhebliche Besserung im städtischen Verkehr im Vergleich zu dem sich im Zeitraum des Jahres 1894 erkennen läßt. Was den Steintohlenverkauf betrifft, so ist das Ergebnis folgendes: Während die Zahl der betriebenen Werke um 11 kleiner war, hat die Förderung um 928,995 Tonnen oder 1,79 Proz., der Absatz um 961,994 Tonnen oder 1,92 Proz., und die Zahl der Arbeiter um 2116 zugenommen. Ebenso günstig sind die Ergebnisse des Braunkohlenverkaufs. Hier war die Zahl der betriebenen Werke um 21 geringer; die Förderung überstieg diejenige des Vorjahres um 1,729,493 Tonnen oder 13,66 Proz., der Absatz um 1,368,158 Tonnen oder 13,84 Proz. Die Zahl der Arbeiter stieg um 1236.

\* Zur Veranlagung der Ergänzungsteuer werden aus einzelnen Bezirken wieder unbedeutende Dinge berichtet. So hat in Götting die Negationsrats Friedberg eine Anzahl Gewerbetreibender aufgefordert, sich zur Einführung der Vermögenssteuer in der Weise mitzutheilen, daß sie an der Hand von Fragebogen die einzelnen Ämter ihrer Kontrahenten ermitteln, insbesondere auch den Werth der Vorräthe an Waare, Holz- und Hülfstoffen, sowie den Betrag der Aufgebotsätze. Natürlich wird jeder Steuerpflichtige, wenn ein solcher Freiwilligkeit beizubringen zu ermitteln sucht, denselben zeigen, wo der Zimmermann das Holz angeschafft hat, wo der Tischler die Indirecten Wege durch Spionieren begreifen ermitteln lassen. Unter den von der Kommission zur Vorbesprechung eingeladenen Gewerbetreibenden hat sich nur ein Gewerbetreibender und ein Fabrikant für den Fragebogen ausgesprochen. Der kaufmännische Verein hat diese Methode als geeignet betrachtet, Mißtraut und Anfeindungen durch die Bürger zu vermeiden. In Götting führt man das Verbot der Verträge, doch auf diesen Fragebogen der Betrag der Staatsinkommensteuer der einzelnen Steuerpflichtigen angegeben ist, was mit der Verpflichtung zur Geheimhaltung der Beträge nicht übereinstimmt.

\* Gegen den Redacteur des ostpreussischen Wöchentliches „Der deutsche Wochenspiegel“ ist auf Grund des Artikels „Ein Monarchendiner bei Cohn und Holtenberg“ Anklage wegen Verleumdung der Kaiserin Friedrich erhoben worden. Die Verhandlung findet am 14. d. M. vor der zweiten Strafkammer in Berlin statt.

## Ausland.

### Frankreich.

Im Budgetausschusse verlangten am Freitag der Ministerpräsident Bourgeois und der Finanzminister Drummer einige Abänderungen in Einzelheiten verschiedener Budgets. Die Kommission beschloß jedoch, sämtliche geforderten Abänderungen abzulehnen und der Kammer das Budget in der von der Kommission festgestellten Form vorzulegen. Angeht diese Differenzen kann es zu einer recht lebhaften und für das Kabinett sogar verhängnisvollen Budgetberatung kommen.

Ueber den Helbig des Justizministers Ricard gegen die der Korruption verdächtigen Parlamentarier erzählt man, daß Ricard sich nicht damit begnügen will, die Untersuchung der Südbahnfrage neu anzuhängen zu lassen; er beauftragte vielmehr den Untersuchungsrichter, gegen einige bei der Panamafrage d. J. wegen mangelnder Beweise nicht endlich befugte Parlamentarier vorzugehen. Was Christophs Teilnahme am Südbahn-Skandal betrifft, so hat er zuerst 10,000 Frs. gewonnen, später 4000 verloren. Einen Interessenten erinnerte Christophs an seine glänzende Vertheidigung der Russenwerte gegen Bismarck. Damals sei die franko-russische Freundschaft geboren worden. „Figaro“ meint nunmehr, wenn solche Leute aus dem öffentlichen Leben verbannt werden, werde die künftige Kammer ausschließlich den Schwärzern eines angeblichen Deutschen Namens Haet auf die

Spitze gekommen. Dieser Mann, der unter dem Verdacht steht, Mithrasungen von Schwärzern erhalten zu haben, ist in einer Stadt Südfrankreichs verhaftet worden. Aus seinen Aussagen hervorgeht, daß er in Würzburg in Paris hat, nach dem man etwa fünf Jahre. Die Sache wird mit viel Wichtigkeit und Geheimthum betrieben.

### Türkei.

Die türkische Botschaft in London hat aus Konstantinopel Nachrichten erhalten, die den armenischen Aufstand in dem bergigen District Zeitours befähigen, der nicht mit armenischen Offizieren überlistet ist und wo die Unterthänigen sich in der Minderzahl befinden, die häufig unter den Gewaltthaten der Armerier zu leiden hatte. Wahrscheinlich dürfte eine starke türkische Truppenmacht notwendig sein, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Botschaft glaubt, daß die türkischen Truppen auf starken Widerstand stoßen würden, daß der Feind vorzüglich bewaffnet und geübt ist. Es wird behauptet, daß der armenische Bischof des Bezirks Aird, und Mönche in Forts umgeben und große Mengen Pulver und Munition dort angestapelt hat. Man hat sich verwundert, daß die Armerier gegen den Befehlen der Anführer der armenischen Partei vorgegangen sind, die im gemeinen Geld und Anweisungen gegeben haben, um ihre europäischen Freunde zu dem Glauben zu veranlassen, daß die ersten Maßregeln der Porte unzulänglich seien. Die britische Regierung ist entschlossen, sechs Schiffe zur Vermeidung des Mittelmeeres geschickt zu haben.

Die Ursache des Untrages Kiamil Paschas ist noch nicht genau bekannt. Es heißt, daß Kiamil um die Staatsgeschäfte selbständig fortführen zu können, vom Sultan die administrativen Befugnisse verlangte, die früher mit dem Großvezir verbunden waren, aber seit Jahren außer Gebrauch gekommen sind. Der Sultan verweigerte aus Misträuen die Wiederherstellung dieser Befugnisse. Deshalb überreichte Kiamil ein Gesuch um Entlassung. Seine Ernennung zum Gouverneur in Aleppo wird als eine Art Verbannung angesehen. Auf sein Ansuchen gestattete der Sultan, daß Kiamil sich von den Aemtern freier Botschafter unterziehen lasse, ob seine Gesundheit das Klima Aleppo vertragen. Auf das Gutachten der Ärzte gestattete der Sultan, daß Kiamil das Amt in Aleppo nicht antrete, obwohl ein Kriegsschiff zu seiner Abreise schon bereit lag.

Der neue Großvezir Halli Rifat Pascha ist ein besonderer Vertrauensmann des Sultans, einer jener Aftären, die nicht einmal eine fremde Sprache verstehen. Zwischen 60 und 70 Jahren alt, ist er noch sehr rüstig. Bis 1887 war er Gouverneur in Monastir und that sich durch vorzügliche Säuberung Palästinas von Mäurerbanden hervor. Sogar während seiner Ernennung zum Großvezir auf die Wohlthätigkeit guten Eintrucks machen, ob auch einen bewährten, muß sich erit zeigen; die Armerier wird sie vielleicht einschüchtern. Als Vertrauensmann des Sultans und höchste Individualität in der Umgebung des Sultans gilt Halli Rifat auch als eine Art Bollwerk gegen die Revolution und gegen den Geist der Verwirrung, der während der letzten Wochen sich offenbarte.

### Afrika.

Ueber die Gefangenschaft der Lage in Centralafrika hat der augenblicklich in Kairo sich aufhaltende Emir Hassan, ein Verwandter des Sultans von Wadai, Mittheilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß der armenische Parteigänger Babab das Sultanat Wadai noch nicht angreifen gewagt hat. Es bildet gewissermaßen einen Keil zwischen der gegen ihn den Tschadee und dem Mährische. Seine Bewohner sind sehr kriegerisch und sollen die Munition und Waffen, welche der mährischen Expedition Hies Paschas gehörten, besitzen. Man kann das Land gestraft als das mächtigste des Subans betrachten, welches vielleicht berufen ist, einst die Oberherrlichkeit über die Länder am Tschadee zu erlangen. Babab selbst ist ein ehemaliger Sklave und späterer Offizier Zober Paschas, ungefähr 50 Jahre alt, mager, groß, mager und von ungewöhnlicher Körperkraft. Bei der Besprechung Babab's wird sehr oft der Fesler begangen, ihn gewissermaßen als einen Sendling des Scheich-Semmi, wie überhaupt als einen begeisterten Kämpfer der Semmibewegung darzustellen. Nichts berechtigt zu dieser Annahme, und es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß Babab zu dem Semmi in einem keineswegs freundschaftlichen Verhältnis steht.

Gegenüber den Gerüchten über Bewegungen, die seitens

an den angeblichen Wörtern ihres Sohnes! Sie suchte diesen Brief damit zu erklären, daß sie so eine plündernde Heimsucht ihres Gatten verbinden wollte, bevor die Polizei ihre Maßregeln zur Verhaftung getroffen, weil sie von ihm erwidert zu werden fürchtete. Aber der schlechte Einbruch blieb.

Und dieser Einbruch wurde durch den zweiten Hauptzweigen, dem geistlichen Hauslehrer Abbé Rossio, bedeutend verstärkt. Dieser Abbé kammit aus Velfort und ist in Innsbruck auf dem Seminar gewesen. Er ist insofern ein von Deutschen vollständig mächtig, und das verachtete ihm mehrere vortreffliche Dankschreiben, die er jedoch nie lauge behielt, weil er die Böglinge schlug, sie gestift nicht zu fördern mußte, und in seinem jüdischen Wandel Ausstoß erregte. Er verlegte auch oft absichtlich durch seine beiende Kritik an den öffentlichen Zuständen in Frankreich, denen das Deutsche Reich gegenübersteht. Im Schloßes Verles gelang es ihm bald, sich in den Besitz des Familiengeheimnisses zu setzen, und zu bemerken, daß zwischen dem Marquis, welcher Wägen und anderen Fragen nachsteht, und seiner Frau ein höchstes Einvernehmen herricht, bemühte er dies, um im Trüben zu fischen. Er wußte sich gegen das Geistes der französischen Frau zu bemühen, schloßte sie gegen den Mann an, den er sich zurückzuziehen und belächeln fühlte, und brachte sie dazu, die lange Anwesenheit. Der Bericht leugneten zwar beide ihre Mithrasbeschaft, Frau de Rayne, die allein unwirksam gewesen wäre, das Dokument zu Papier zu bringen, gab vor, von einem Notariatsgehilfen in Nevers besessen worden zu sein, den sie nicht nennen dürfte. Aber während sie offen dorthin telegraphisch, man möge den Briefen aufordern, sich selbst zu nennen, telegraphisch sie insgeheim, man solle den betreffenden Mann todt melben. Da der Telegraph ein öffentliches Institut ist, wurde die plumpe List sofort verrathen, und war es aller Welt klar, daß allein Rossio die Anklage verfaßt und der Marquis diktirt haben könne.

Die beiden Söhne de Rayne's gefanden, daß Rossio nicht eingekerkert habe, sich über die Gewaltthätigkeit ihres Vaters zu beklagen, weil dadurch der zweifelhafte Mord Menabos den Anschein einer nicht vorbedachten, sondern im Hörgern begangenen That erhalte. Rossio habe sie mehr geschlagen als ihr Vater. Mit einer Heiligthümlichkeit, die vielleicht das schlimmste Zeugnis für die Erziehung in dieser Familie und unter diesem Lehrer war, sprachen die jungen Leute über die langen Zusammenkünfte des Abbé und ihrer Mutter, und über

die losen Reden, die der erstere über die Laster des Vaters und die Dummheit der Mutter zu führen pflegte. Auf der anderen Seite traten unüberdächtige Jengen, Mischlinge und Bedienstete, welche Menabo in Pont-de-Beauvoisin und in Orleans gekannt hatten, auf, nach welchen der unglückliche Bastard sehr melancholisch war und oft davon sprach, daß er in Wasser gehen wolle. Einmal soll er sogar jenen Anstalten gemacht haben, sich auf einem Vorjahe zu erhängen. So wäre es also doch möglich, daß Menabo trotz seiner jungen Jahre als Selbstmörder gendigt hat, oder vielmehr, daß ihn seine heutzule Familie nicht dorthin, sondern indirekt durch unvernünftige und liebele Behandlung in den Tod getrieben.

So wurde denn de Rayne am 5. November nach achtjährigen Verhandlungen von den Geschworenen nach kurzer Verathung freigesprochen, und heute findet jedermann das Urtheil selbstverständlich, so sehr man auch anfangs gegen den brutalen und gewissenlosen Verleumder einer reichen Wittif, „mit Fieseln,“ wie der Kunstausdruck der Heirathsagenten lautet, eingenommen war. Für die Brutalität gegen seine Familie wird de Rayne zwar noch vor das Polizeigericht von Saint-Mand gestuft werden, und die Folge dieser Aktion wird zum mindesten die Trennung seiner Ehe sein.

Der Prozeß, der die Herren aller pariser Chroniqueurs, wie kaum je ein anderer, in Bewegung gesetzt hat, ist sittengeschichtlich außer Interesse. Der Prozeß ist großes Licht auf einen Unstimmigen Joseph Bortzstein. Wäre es nicht besser gewesen, Blanche Wolfe hätte ihren Gärtner geheirathet, der das Kind legitimirt hätte? Die gute Gesellschaft hat sie ja auch so als echte Marquise nicht in ihren Kreis aufnehmen wollen. Schlechter, als mit dem Marquis, hätte sie mit dem Gärtner unmöglich fahren können. Eine andere Seite der Geschichte ist das geistliche Hauslehrerthum, das in Frankreich noch zum guten Theil existirt, obgleich meist nur der Abschaum der Geistlichkeit sich auf diese Stellungen wirft. Rossio war unter anderem in Paris im Hause eines überzogenen Freidenkers gewesen, der die Soutane für angemessener hielt, weil er erwachsene Töchter hatte. Nun war aber gerade Rossio ein ausgemachter Schürzenjäger. Bei den übrigen Priestern, die im Prozeß vorkamen, fiel die dem Klerus eigene Furcht vor ausgesprochenen Meinungen und seine große Verleumdung für Verurtheilungsurtheile auf. Keiner von den Priestern, die mit Menabo zu thun hatten, nahm die Partei des Kindes, alle hielten getrennt dem Gesefter, das die Kinder den thörichtsten

sozialen Vorurtheile opfern. Wenn man für Rossio allenfalls noch sagen kann, er bilde eine unrichtige Ausnahme, so kann man kaum leugnen, daß jenes Urtheil allgemeine Bedeutung hat. Die Söhne des vom Heirathsagenten gestifteten Ehebandes zeigen endlich, welcher Herd der Immoralität solche Ehen sind. Diese beiden jungen Leute, die Offiziere werden wollen, lassen sich erst einreden, daß ihr Vater ein Wörder sei, und beunruhigen sich, da ein falsches Gerücht meldet, daß er aus der Untersuchungsgefängnis entsprungen sei. Das hindert sie jedoch nicht, liebevolle Briefe an den Geschworenen zu schreiben. Nachher wenden sie sich gegen den Hauslehrer und gegen die Mutter, und klagen sie geheimen Einverständnis gegen den Vater an, fahren aber trotzdem fort, mit der Mutter den Tisch zu theilen, und mit ihr auszugehen. Der Vorfisende wollte die Singlinge schonen und ließ sie selbst gehen, was sie wollten, der Singere legte aber eine solche Geschwängert an den Tag, daß er ihm schließlich Still-schweigen auferlegen mußte. Als er heraus in den Säbun erlaubte, sich zurückzuziehen, erklärte beide, sie hätten keine Absicht, sich zurückzuziehen, und ließen sich im Auditorium lächelnd neben dem ehemaligen Hauslehrer nieder, mit dem sie sich soeben gegenständig Klagen geschworen hatten. Schließlich bewachte der Angeklagte immer noch am meisten Takt, da er wenigstens seiner Frau gegenüber vollständiges Schweigen beobachtete und allen Fragen gegen ihren Berater Rossio konzentrierte, der ihn auch mehr verdiente.

Ein sehr unangenehmes Licht wirft der Prozeß auch auf die französische Justiz. Ein Viertel der Zeit hätte genügt, die Unterbindung zu füren, und trotz der 15 Monate, die sie dauerte, hatte man den wichtigen Punkt ganz außer Augen gelassen, sich über die Qualität des Jengen Rossio Auskunft zu verschaffen. Es war ferner nicht das Gerücht, sondern einer der Geschworenen, der die wichtige Entdeckung machte, daß die Anklageschrift der Marquise nicht von ihr allein abgefaßt sein könne. Der Präsident Lannejat endlich wandte in der öffentlichen Verhandlung alle jene verwerflichen Kniffe an, wodurch man aus jeder Bewegung des Angeklagten unangenehme Schlüsse zieht, wo die Rube jedesmal als Gewissenlosigkeit und die Anklage als Zeichen eines schlechten Gewissens gedeutet wird. Diefen Präsidenten ist die Freisprechung des im Grunde so wenig des Willens würdigen Marquis de Rayne vor allem zu gönnen.

Dr. Felix Bogl



Der Deutsche drohen, sagt „Banjilla“, es sei hierüber kein Telegramm aus Mailand an die Regierung gelangt. Die Gerüchte seien demnach vollständig unbegründet oder bezögen sich auf Vorgänge, die Varietät nichts angingen. Die Lage der erzkatholischen Kolonie sei fortwährend vollständig ruhig, da die Entlassung und die Befreiung der Spanier nach Manila und das Eintreffen des Vornachschers der Truppen des Königs Johannes bestätigt werden.

**Chinan.**

Mit großem Eifer rüstet Japan, steht ihm doch aller Vorantrieb nach aber fürz oder lang ein militärischer Vorrang mit Anspruch bevor. Schon vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß die Volkvertretung eine Militärvorlage angenommen hat, welche eine bedeutende Vermehrung der Streitkräfte Japans bedeutet. Nimmere werden über diese Vorlage nähere Einzelheiten bekannt, denen wir das Nachstehende entnehmen:

Während vier Jahren werden sechs neue Infanterie-Truppen-Divisionen zu zwei Brigaden erhöht. Gleichzeitig werden die Regimenter der Garde-Infanterie-Truppen-Division von zwei auf drei Bataillone vergrößert. Somit wird die japanische Armee nach Durchsichtigung dieser Organisation auf dreizehn gleich starke Infanterie-Truppen-Divisionen gebracht, also fast um die Hälfte an Infanterie vermehrt werden, da diese bis jetzt aus sechs Armeekorps und einer Garde-Infanterie-Truppen-Division bestand. Für jede der dreizehn Infanterie-Truppen-Divisionen gelangt ein Kavallerie-Regiment und eine Eisenbahn- und Telegraphen-Abteilung zur Ausstattung. Gleichzeitig wird die Kavallerie verdoppelt, d. h. bei den jetzt vorhandenen Infanterie-Truppen-Divisionen die aus drei Eskadronen bestehende Divisioneskavallerie auf sechs Eskadronen gebracht und sechs neue Kavallerie-Regimenter für die neu zu formierenden Infanterie-Truppen-Divisionen geschaffen. Die sieben wichtigsten Kriegswaffenfabriken erhalten je ein Rüstungsvertriebsbüro. Militäreinrichtungen. Der Vertriebsbüroaufbau der Marine in vier Hauptstellen ist nun erweitert, wozu in erster Linie die drei Hauptvertriebsbüros in Yokohama, Kobe und Osaka über solche Abteilungen neu angelegt werden. Jede Infanterie-Truppen-Division erhält eine eigene Feldpostamt-Abteilung. Die vier bestehenden Bureaus des Generalstabes werden zu vier Sectionen erweitert, ein Generalstab-Hauptquartier, eine Truppen- und Gendarmen-Inspektion errichtet. Mehrere neue Organisationen gemäß werden als Militär-Erziehungs- und Ausbildungsanstalten und fast sämtliche Militär-Etablissemens erweitert.

Durch diese Reformer wird der Heeresetat während um 52 Millionen Mar. erhöht, das Extraordinarium, aus dem hauptsächlich die neuen Befestigungsanlagen besritten werden sollen, erreicht die Höhe von 280 Millionen Mar. Neben diesen Ausgaben gehen noch diejenigen für die Flotte einher, wovon genaue Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Die japanische Parlamentspartei sind trotz aller sonstigen Gegenstände in dem Bestreben einmütig gewesen, die nationale Wehrkraft auf die höchste Stufe zu erheben.

**Provinzialnachrichten.**

**a. Gießen, 8. Nov.** [Gelehrte & Ehregefüh.] Heute früh machte der Lehrer Schuler in Gießen einen Selbstmordversuch. Man fand ihn im Garten seiner Anwesenheit mit einer Schußwunde in der Gegend der rechten Schläfe noch lebend vor. Der alsbald hinzugekommene Arzt ordnete nach Untersuchung eines Vorwurfsbandes die Ueberführung des Mannes nach der hiesigen Klinik an. Dr. Hofor Rosenfeld leitete persönlich den Transport herein. Die Kugel, welche nach nicht entfernt wurde, ist von der Schläfe hinter dem rechten Auge nach abwärts gegangen und in der Nähe des Halses geblieben. Direkte Lebensgefahr ist nicht zu befürchten, wohl aber der Verlust des rechten Auges. Alle der Mann noch selbst auslagern konnte, ist gekränktes Ergebnis als Folge eines über ihn im Unterricht gelebten Gewissens der Irrwege zur Tat gesehen.

**K. Erfurt, 8. Nov.** [Gesellschaft.] Seine Zeit hätte der hiesige Güterverwalter Dr. Konnemanns Ernst Benary in dementsprechend der Stadt Erfurt in großes Glück seiner Güternerei beifolgs Einrichtung einer öffentlichen Anlage zum Gedenken gemacht. Das betreffende Stück ist in ein Areal mit hunderten fremdländischer Holzarten umgewandelt worden. Um das Ansehen an den hochherzigen, im vorigen Jahre ver-

storbenen Geber zu ehren, ist jetzt händelbereits eine hohe Steingrotte erbaut worden, in deren Mitte sich eine Granitplatte mit der Aufschrift: „Ernst Benary's Grab“ befindet.

**K. Erfurt, 8. Nov.** [Bestellungen.] Der Brand von Broderode hat für Erfurt dadurch einen unangenehmen Geschäftsaufschlag gebracht, daß das Hiffomietter fast ausschließlich unsere Stadt mit Aufträgen bedient. So sind z. B. geteilt erst wieder 2000 Paar Schuhe und ebenso viel runde Mäntel bestellt. Anfertigungsbereitete werden bei diesen Aufträgen in erster Linie keine Geschäftsetliche bedürftig.

**K. Erfurt, 8. Nov.** [Verurteilung.] Ein vom hiesigen Schöffengerichte wegen Beunruhigung um 2 Monaten Gefängnis verurteilter Kaufmann legte Berufung mit der Begründung ein, daß ein als Zeuge gefandener Polizeikommissar nicht im Saal erschienen war.

**S. Leipzig, 8. Nov.** [Der König von Sachsen] wird am 26. Nov. mit seiner Gemahlin dem durch den hiesigen Albertverein geplanten Wall- und Postamt fest beschworen.

**x. Gera, 8. Nov.** [Kommunalestat. - Polizeiverordnung.] Der Voranschlag aus dem städtischen Haushaltes für 1896 beruht den erforderlich zu werden Fühung auf 936,074 M. Die kommunale Einkommenssteuer soll bei Erhebung von 125 Proz. der Staatssteuer 528,000 M., die kommunale Grundsteuer 45,750 M., die Verbrauchssteuer 161,000 M. erbringen. Die veranschlagten Schulden der Stadt belaufen sich auf 4,888,205 M. - Unter Stadtrath hat den Erlaß einer Polizeiverordnung beschlossen, wonach auf den Firmenschildern der Name des Geschäftlichen Inhabers des Geschäftes angegeben werden muß, um betrügerischen Falschungen vorzubeugen.

**m. Gera, 8. Nov.** [Selbstmord. - Hohe Rotten.] Heute früh ertränkte sich im Mühlgraben der gestrichene Sohn des Zimmermeisters Schmitz. - Im benachbarten Untenhaus löst der Buchhändler Schuber am nächsten Sonntag seinen 9. Sohn in Gera. Die kommunale Einkommenssteuer soll bei Erhebung von 125 Proz. der Staatssteuer 528,000 M., die kommunale Grundsteuer 45,750 M., die Verbrauchssteuer 161,000 M. erbringen. Die veranschlagten Schulden der Stadt belaufen sich auf 4,888,205 M. - Unter Stadtrath hat den Erlaß einer Polizeiverordnung beschlossen, wonach auf den Firmenschildern der Name des Geschäftlichen Inhabers des Geschäftes angegeben werden muß, um betrügerischen Falschungen vorzubeugen.

**v. Gera, 8. Nov.** [Die Mitteldeutsche Bodencredit-Gesellschaft] wird am 1. Dezember den Geschäftsbetrieb beginnen.

**w. Arnberg, 8. Nov.** [Lotteriegewinn.] In die Kasse des Dr. H. H. H. hier, betrug 200,000 M. Gewinn bei der hiesigen Landeslotterie. Die Hälfte dieser hübschen Summe haben hiesige kleine Leute gewonnen.

**\* Sonneberg, 7. Nov.** [Klassenbewußtsein.] Die Ueberführung einer der Konfirmationsklassen in Sonneberg machte nötig, daß 15 Bürgerkinder der Klasse zugewiesen wurden, in der die Kinder der Anborte unterrichtet werden. Vor einigen Tagen fand nun der Gelehrte bei seiner Anstalt diese 15 Schüler vor dem Klassenraum sitzend, indem sie erklärten, sie wollten nicht mit Bannernkindern unterrichtet werden. Da erhoben sich aus der Reihe der Konfirmanten die Schüler der Neulände und erklärten: „Wir sind nicht so stolz, wir wollen mitgehen und mit den Bannernkindern zusammengehen.“ Und so geschah es, die 15 Bürgerkinder rückten ein und die Bannernkinder traten nun den Konfirmationsunterricht mit den Kindern von Lande. - Ob bei seinen Kindern inzwischen von berufener Seite zeitgemäße Anweisungen ins Zeug gedrückt sind, wird leider nicht berichtet.

**lg. Braunschweig, 8. Nov.** [Zu dem Selbstmord des Professors Seidel.] Der Jünger Idon gemeldete Selbstmord des bekannten Chirurgen Dr. Dr. med. Seidel macht hier gewisses Aufsehen. Der schwere persönliche Konflikt mit einem hiesigen älteren Kollegen hat die Katastrophe doch nicht allein veranlaßt. Ebenfalls wird nämlich bekannt, daß Prof. Seidel gestern Abend durch Verurteilung des herzoglichen Staatsministeriums von seinen Aemtern, als ordentlich Mitglied des Ober-Sanitätskollegiums und Vorstand der chirurgischen Abteilung des herzoglichen Krankenhauses, suspendiert worden ist. Diese Suspendierung hat seinen Brand in gewissem auf die Katastrophe seiner ärztlichen Tätigkeit Bezug habenden Vorkämen, die wenigstens der Verleumdung angezielt worden sind. Das traurige Geschick der Familie Prof. Seidel's bedauert allgemeyner Theilnahme. Er hinterläßt außer der Gattin mehrere Kinder; seine bedauerliche Wittve ist eine Tochter des bekannten Schriftstellers Georg Ebers; ein Bruder ist der bekannte Schriftsteller Seidel, ein anderer der Berliner Galleriedirector Prof. Seidel.

**Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 9. Nov.**

	Dividende für 96	Zins-termin	Zinsfuß	Kursnotiz
Hallesche 4 1/2% Stadt-Anl. von 1882	—	1. u. 1. 1/2	4	102,25 g
„ 3 1/2% „ „ „ 1888	—	1. u. 1. 1/2	3	101,75 g
„ 3 1/2% „ „ „ 1886	—	1. u. 1. 1/2	3	102,50 g
„ 3 1/2% „ „ „ 1892	—	1. u. 1. 1/2	3	102,50 g
Akenor 3 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	3	101,75 g
Ludwig II. Gewerkschaft	—	1. u. 1. 1/2	3	102,50 g
Halberstädter 3 1/2% „ „ „ 1890	—	1. u. 1. 1/2	3	101,75 g
Nannburger 3 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	3	101,50 g
Landesbank 3 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	3	101,75 g
Sächsische 4% Landesschuld-Pfandbriefe	—	1. u. 1. 1/2	4	101 B
„ 3 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	3 1/2	102 B
„ 2 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	2 1/2	101 B
„ 4% Provinzial-Anleihe	—	1. u. 1. 1/2	4	101,50 g
„ 3 1/2% „ „ „ „	—	1. u. 1. 1/2	3 1/2	—
Knaack'sche Bergbaugesellschaft 4% Anleihe	—	1. u. 1. 1/2	4	104 g
Unstrut-Reg. 3 1/2% Ohi. (Hess.-Neub.)	—	1. u. 1. 1/2	3 1/2	100,75 g
Gröllw. A. Papierfabr. 4 1/2% Hyp.-Anl.	—	1. u. 1. 1/2	4 1/2	—
F. Zimmermann & Co. Maschin. u. H.A.	—	1. u. 1. 1/2	4	113,50 g
Hall. Act. Brauerei 4 1/2% Hyp.-Anl.	—	1. u. 1. 1/2	4 1/2	101 g
Korbünder Zuckerfabrik 4 1/2% „ „	—	1. u. 1. 1/2	4 1/2	102 g
Görlitzer Gütereigenschaft	—	1. u. 1. 1/2	4	113,75 g
Nannburger Braunkohlen	—	1. u. 1. 1/2	4	100 g
Waldauer Braunkohlen 4 1/2% „ „	—	1. u. 1. 1/2	4 1/2	105 g
Sachs.-Thür. Braunk. St.-Akt. (Schneid)	—	1. u. 1. 1/2	4	112,50 g
Vereshen-Weissen. Brk. Akt.	—	1. u. 1. 1/2	4	1 5/8 g
Zeitzer Paraff. u. Solarölbr. 5% „ „	—	1. u. 1. 1/2	5	—
Schuld. rücker. 10 1/2% „ „	1894	7 1/2	5	158 g
Hallesche Bankverein-Aktien	1894	3	5	89 g
Spr. u. Vorschuss-Bank-Aktien	1894	3	5	—
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12 1/2	5	—
Landesbank, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12 1/2	5	—
Dörstew. -Kattunman. Braunk. I. A.	1894/95	2	4	61,25 g
Ellenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1894/95	0	4	63 g
Sächsischen Brauerei-Aktien	1894/95	3	4	75 B
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1894/95	4	4	111 g
Hallesche Hafenbahn-Aktien	1894/95	2	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1894	25	4	405 B
Landesbank, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12 1/2	4	113,75 g
Hilberbrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1894/95	9	4	118 g
Korbünder Zuckerfabrik-Aktien	1894/95	0	4	100,75 g
Landesbank, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12 1/2	4	113,75 g
Nannburger Braunkohlen-Aktien	1894/95	12	4	161 g
Nienburg, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12	4	99,75 g
Packhof's-Aktien	1894	5	4	65 g
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1894/95	4	4	111 g
Sachs.-Thür. Braunk. St.-Aktien	1894	5 1/2	4	—
Sachs.-Thür. Braunk. St.-Fr. Aktien	1894	5 1/2	4	—
Landesbank, Malzfabrik-Aktien	1894/95	12 1/2	4	113,75 g
Vereshen-Weissen. Braunk. St.-Akt.	1894/95	12	4	200 g
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schneid)	1894/95	6 1/2	4	284 g
Zeitzer Paraff. u. Solarölbr. Akt.	1894/95	6 1/2	4	94 g
Zuckerfabrik-Halle Aktien	1894/95	6 1/2	4	131,50 g
Bruckl.-Nietl. Bergh. Ver. Kuxe	—	ohne Zs.	0 Z	—
Konsolidirte Pfandbrief-Kuxe	—	—	—	202 g

Die Kurse der mit \* bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

**Waaren- und Produkteberichte.**

**Getreide.**  
 \* Stettin, 8. Nov. Weizen ruhig, loco neuer 135-141, per Nov.-Dez. 141,00, per April-Mai 146,50. Roggen loco 118-121, per Nov.-Dez. 117,00, per April-Mai 123,50. Futter loco 112-117, per Nov.-Dez. 112,00, per April-Mai 117,00. Gd. 7,55 Br. Roggen Frühj. 6,77 Gd., 6,59 Br. Hafer per Frühj. 6,36 Gd., 6,38 Br. London, 8. Nov. (Schluss) Weizen zu Gunsten der Käufer, englischer 1/8 niedriger, Grundr geschäftlos. Mehl ruhig abwärts. Gerste fest. Schwammendes Getreidegeschäft. S. Weizen stetig, Gerste ruhig.  
 \* Liverpool, 8. Nov. Weizen 1/4 niedriger. Mehl geschäftlos.  
 \* Amsterdam, 8. Nov. Weizen ab Termine etwas niedriger, per Nov. 143, do. per März 131. Roggen loco unverändert, do. ab Termine unverändert, per März 101, per Mai —.  
 \* Antwerpen, 8. Nov. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.  
 \* Petersburg, 8. Okt. Weizen loco 8,00. Roggen loco 4,60. Hafer loco 3,25.  
 \* Leipzig, 8. Nov. Kamming-Terminhandel, Lappland, Grundmuster per Nov. 3,10 M., per Dez. 3,12 1/2 M., per Jan. 3,12 1/2 M., per Febr. 3,15 M., per März 3,23 M., per April 3,35 M., per Mai 3,47 M., per Juni 3,50 M., per Juli 3,50 M., per Aug. 3,52 M., per Sept. 3,52 M., per Okt. 3,55 M. Umsatz: 25,000 kg. Schwach.  
 \* Bremen, 8. Nov. Wolle. Umsatz 160 Ballen.  
 \* Bremen, 8. Nov. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 44 1/2 Mg.  
 \* Paris, 8. Nov. (Schluss) Rohzucker ruhig, 88%, loco 28,50 - 29,00. Raffinierter Zucker ruhig. Nr. 3, per 100 kg., per Nov. 31,62 g, per Dez. 31,57 g, per Jan.-April 32,62 g, per März-Juni 33,02 g.  
 \* London, 8. Nov. 90% Javazucker 12 1/2, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 10 1/2. Fest.  
 \* Petersburg, 8. Nov. Hauf loco —. Leinsaat loco 10,40

Fortlaufend grosse Eingänge aller hervorragenden Neuheiten in

# Damen- u. Kinder-Confection.

Entzückende Neuheiten in: Jackets, Umhängen, Capes, Kragen, Regenmänteln, Radmänteln, Abendmänteln, Costumes, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken, Pelz-Mänteln, Pelz-Capes, Pelzkragen, Pelz-Muffen, Pelz-Baretts und Pelz-Garnituren.

## Vorzüge,

welche das einzige am hiesigen Platze bestehende grosse Special-Etablissement für Damen- und Kinder-Confection bietet: Reichste Auswahl in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochgelegentesten Art; Garantie für tadellosen Sitz, solide Stoffe und saubere Naharbeit; Bereitwilligster Umtausch, anerkannt niedrigste Preise.

# J. LEWIN

Geschäftshaus

Marktplatz 2 und 3. Halle a. S. Marktplatz 2 und 3.

**in**  
**Kleiderstoffen,**  
**feinstem Damenputz,**  
**Weisswaren**  
 und in allen  
**Modewaren**  
 bietet das Lager eine besonders reiche Fülle der  
**geschmackvollsten Neuheiten**  
 in grössten Sortiment.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird.

**Feste, anerkannt billigste Preise.**

Der reich illustrierte  
**Herbst- u. Winter-Catalog**  
 wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

**Auswahlsendungen**  
 bereitwilligst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18951109026/fragment/page=0003

# Costume-Sammete

**Marke Victoria**  
 echt englisches Fabrikat, zeichnet sich durch reichen Seidenglanz und gutes Tragen aus. Ausserdem echte Lindener Velvets von M. 1,40 pr. Mir. an in anerkannt grösster Farbauswahl.

**Crefelder Seidenhaus**  
**E. Blankenstein**  
 Halle a. S.  
 Leipziger Strasse 5.

## Lederwaren:



Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Geldtaschen, Briefe, Einreib-Album, Photographie-Album, Ring- und Handtaschen, Couriertaschen, Reiseecessaires in gebiegener Auswahl, auch für Stickereien geeignet, empfiehlt zu billigen Preisen

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstrasse 24.



## Puppenköpfe,

mit und ohne Haar, Porzellan, Wicuit, Holz,

**Lederbütze** mit Kopf, Schulen u. Strümpfen von 50 a an bis 6 A.

**Augelgelenkknäufel** in allen Größen und Qualitäten, **Puppenhüte, Strümpfe, Arme, Handbühnen**, garnirt und ungarnt, empfiehlt zu billigen Preisen

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstrasse 24.

Halbverdeckter Stufschwager, best. preisw. Bahnhöfstr. 12.

Aufnahmen finden auch Sonntags statt. Atelier Sonntags geöffnet.

## Photographie.

# Hein & Roggenkamp

Gr. Ulrichstrasse 36.

Wir halten unser Atelier zu dem bevorstehenden

## == Weihnachtsfest ==

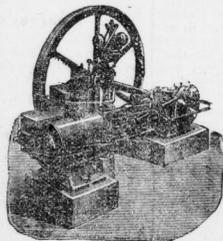
bestens empfohlen und bitten

# Weihnachts - Aufträge

möglichst zeitig aufgeben zu wollen.

## Specialität Vergrösserungen

nach jedem noch so kleinen und vergilbten Bilde.



## E. Leutert,

Halle a. S. Fernsprecher 48

Maschinenfabrik und Eisengesserei

baut seit 30 Jahren als Specialität

## eincylindrige und Compound-Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Rädersteuerung D. R.-P. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen post- und kostenfrei. Feinste Referenzen. — Billigste Preise.

## Ohrringe

reizende **Menheiten** in **Stin-** **berohrungen** mit **Perlen** und **Ziersteinen** edel. Gold von 2 Mt. an.

**Große Auswahl** in allen andern Sorten in jeder Preislage.

**J. Essig Nachf.,**  
 41 Gr. Ulrichstr. 41.

## Double-Armbänder,

ganz vorzüglich im Tragen, empfiehlt ich in ganz neuen, fein ausgearbeiteten Mustern, genau den goldenen nachgebildet, im Preise von **Mt. 4,00 — 8,00.** Billigere Sachen von 1 Mt. an.

**J. Essig Nachf.,**  
 Gr. Ulrichstr. 41.

Halb verdeckter Stufschwager, sowie ein älterer, vierzügiger, geschlossener Stufschwager und billig zu verkaufen. Näheres **Delitzscher Str. 23.**

## Radewell.

**Gasthof deutsche Gänge.**  
 Sonntag und Montag **Kirmess.**  
 Für **F. Gaten, Gänse u. Entenbraten, Bratensauce von Gahn, Junge und Kalbfleisch** ist bestens georgt. **H. Gohle.**

**Gasthaus zu Radewell.**  
 Sonntag u. Montag d. 10. u. 11. Nov. **Kirmess.** Von Nachmittag 3 Uhr an **florbelegte Ballmusik** im großen neu-erbauten Saale, wobei mit **warmen und kalten Speisen** bestens aufwartet **M. Hofmann.**

## Hohenthurm.

Sonntag den 10. und Montag den 11. Novbr. zur **Kirmess** label freundschaftlich ein **Wilhelm Weber.**  
 Beide Tage findet von Nachmittag 3 Uhr ab **Tanzmusik** bei florbelegtem Orchester statt. **D. D.**

## Hohenthurm

**Gehre's Gasthof.**  
 Sonntag den 10. und Montag den 11. November label zur **Kirmess** freundschaftlich ein **E. Gehre.**  
 Von 3 Uhr ab **große Ballmusik.**

## Zur Kirmess.

**Böberitz, grüne Tanne.**  
 Sonntag und Montag den 10. und 11. November von Nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik** bei vollem Orchester.  
**Dienstag Gesellschaftstag,** wozu freundschaftlich einlabet **G. Buech.**  
 Für **warme und kalte Speisen** und Getränke ist bestens georgt. **D. D.**  
 Omnibusfahrt alle 30 Minuten von grünen Dor. a. Berlin 25 Wg.

## Mötzlich.

**Zur Kirmess.**  
 Sonntag den 10. Novbr. **Tanzmusik,** Montag den 11. wozu freundschaftlich einlabet **L. Meyer.**  
**Schießhaus Birkhahn.**  
 Sonntag den 10. Novbr. **Kirmess** wozu ergeblich einlabet **Carl Richter.**

## „Barbarossa“ Oefen, bester Dauerbrandofen der Jetztzeit,

für Koke und Kohle; sehr empfehlenswert wegen geringer Betriebskosten, großer Heizkraft und Stetigkeit. Für jede Verhältniße passend. In einfacher und eleganter Ausstattung, zu billigen Preisen stets am Lager bei

**F. A. Richter,**  
 Franckestraße 7 und Kleine Ulrichstraße 18a.  
 Fernsprecher 753.



## Zum Martinsfest

empfehle in noch nie dagewesener

## Qualität Martinshörnchen

mit den feinsten Füllungen, als: **Marzipan, Spielmasse, Stinbeer, Aprikosen, Johannisbeer, Stachelbeer, Kirsch- und Mohls,** sowie

**Carl Koch'sche**  
**Krankechen u. Kartoffelringel**  
 mit **Vanilleaus** von wunderbarem Geschmack.

**Carl Koch**  
 Herrenstraße 1.  
 Fernsprecher 531.

## BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP  
 (SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.



**Der beste aller Liqueure.**  
**Aerztlich empfohlen.**  
 Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:

*Allegand aini*

In Halle a/S. zu haben bei: **Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28;** **Gehr. Zorn, Gr. Ulrichstrasse 60.**  
**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

## Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.  
 Lamas in großer Auswahl, schwere Qualität, verkaufe ich unter dem Einkaufspreis, sowie **Schlaf- und Reisdecken, Rock- und Hemdenjacken, Pferdedecken** mit prima Zeugstuch **schlachtet, à Stück 6 Mark.**  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**81 Leipziger Str. 81. M. Wehr.**

## H. Schöning, Mechaniker,

Dachstr. 1. L. an der Gr. Ulrichstr.  
 Nähmaschinen-Lager und Reparatur-Werkstatt.  
 Beste Fabrikate und Systeme. Solide Preise.

## Phönix-Nähmaschinen.

Deutsche Familien-Langschiff-Nähmaschine M. 50.

## Obstbaum- und Rosenschule

von **Paul Huber, Halle a/S.,**  
 Merseburger Chaussee.  
 empfiehlt zur besten Blauszeit alle Arten Obstbäume, sowie hochstämmige Rosen in großer Auswahl. NB. Preisverzeichnis an Diensten **Liefer- und Wasser-Theresienhof** bei Goslar a/Harz. Sommer- und Wintergarten. Besichtigt durch Besitzer Dr. med. **Gelhorn.**

Für den Angeigentlichkeit verantwortlich: **W. König in Halle.**

**Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts**  
 in Hüten und Pelzwaren zu sehr billigen Preisen.  
**M. Krause, Obere Leipziger Straße 74.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.